



Berlin N.H. 6. II. 40.
Kaisersstr. 23.

Hochverehrtester, Lieber Herr College,

lange Zeit hatte ich nichts von Ihnen ge-
hört - ein Brief, den ich vor vielen Monaten
an Sie geschrieben, hat Sie wohl nicht er-
reicht - da erhielt ich jüngst durch Ihre
Güte als ein hochwillkommenes Lebens-
zeichen von Ihnen Ihre beiden Abhandlungen
über die Gottesliebe in der islamischen
Theologie und über Krakenblauß bei der
Uterstrabess und im Tolan. Der weitere
Aufsatz hatte ich bereits gelesen, der
zweite hingegen vor mir entzogen. Ich
habe ihn jetzt gelesen und viele An-
regungen durch ihn erhalten. Nehmen Sie mei-
nen herzlichsten Dank entgegen!

Mit grossem Bedauern habe ich aus Unver-
mögen i zum zweiten Aufsatz ersuchen,
den Sie ihn nach einer sicheren Krankheit
abgesetzt haben. Ich hatte keine Ahnung davon,

das Sie krank gewesen sind und was
nicht, was Ihnen gefehlt hat. Hoffentlich
ist die Krankheit schonlos verstanden
und lässt Ihre Gesundheit jetzt nicht
zu wünschen übrig. Ich würde mich sehr
freuen, besonders auch eine Zeile von
Ihnen zu erhalten.

Ich habe zu meiner großen Freude jetzt
jemand, den man gewissermaßen Freund
und College al-Makbūti wieder dahin
ist. Ich hätte mir nur über viel Tröge
gemacht. Hoffentlich kann jetzt es über
weiter hinaus und kann es wird bald
einmal selber schreiben.

Bei dem großen Interesse, das Sie immer
in so jätiger Weise an mir genommen
haben, darf ich Ihnen vielleicht auch er-
wähnen, dass ich selbst beabsichtige, dass ich
Ostern 1917 nach Gießenfeld befohren werden
was (als Nachfolger von Lidzbarski, der
nach Jöttinger kam), wovon Sie wohl. Ich habe
den Ruf auch angenommen, konnte aber nicht

meine dortige Lehrtätigkeit aufgeben, da
ich die ganze Zeit über hier beschäftigt
war. Im Ostern 1919 wurde ich dann nach
Berlin zurückversetzt, als Ordinarius an der
Universität und gleichzeitig als Nachfolger
Karl Hartmanns an orientalischen Seminare
für kurze - Ostern 1917 - hat Sie das
in seiner Eigenschaft als Direktor des orien-
talischen Seminars gewissermaßen übernommen, während
er seine Lehrtätigkeit an der Universität bei-
behält. Ich bin jetzt bis auf weiteres
mit der Führung der Geschäfte des Direc-
tors des Orientalischen Seminars beauftragt
worden. Das giebt, da das Seminar beinahe
dortselbst im Verhältnis entsprechend reorganisiert
worden muss (einzelne halbjährliche Kurse ver-
fallen, andere sollen länger dauern), natürlich
jetzt in der Folge, eine Menge Arbeit, an
der es mir indigens auch sonst nicht man-
gelt. Auch eine erhebliche Arbeitsfälle
ist in dieser Zeit je wohl das Beste, was
einem bescheidenem sein kann.

Da Briefe jetzt ziemlich lange
gehen, so werden diese Briefe wohl gerade
rechtzeitig zu Ihrem 70. Geburtstag ein-
treffen. In normalen Zeiten hätten Ihre zahl-
reichen Freunde und Bewunderer diesen Ihren
Geburtstag in feierlicher Weise als einen Eisen-
tag des gesammten Bismarckthums bejahren,
hätten ihn persönlich mit Ihnen gefeiert
und hätten Ihnen eine stoffliche Fest-
schrift übersandt. Was Sie jetzt auch nicht
möglich, so dürfen Sie sicher sein, dass
wir, Ihre Schüler & und welches College wäre nicht
eigentlich auch Ihre Schüler! und Verehrer,
den 22. Juni im feinsten mit Ihnen vereint
festlich bejahren werden, voll Dankbarkeit für all
das, was Sie geleistet haben, und mit des
besten Wünschen für Ihr weiteres Leben. Möge
auch an Ihrem 70. Geburtstag das 92. Psalm
in vollem Sinne erfüllen!

Leben Sie recht wohl und seien Sie herzlichst
gegrüßt von
Ihren
getreuen
Eugen Wittrock.